

# Blaue MTB-Piste

## Zehn Punkte

Die BFU-Fachdokumentation «Mountainbike-Anlagen» zeigt, worauf bei Planung, Bau und Unterhalt einer fehlerverzeihenden und selbsterklärenden MTB-Piste geachtet und wie diese signalisiert werden muss. In den vergangenen Jahren haben BFU-Spezialisten zahlreiche MTB-Destinationen bei ihren MTB-Pistenprojekten beraten. Dabei haben sie festgestellt, dass manche mit Schwierigkeitsgrad Blau deklarierten Pisten die entsprechenden Kriterien nicht erfüllen und als Rot eingestuft werden müssten.

Blaue Pisten sollen insbesondere für MTB-Einsteigerinnen und -Einsteiger sowie Familien geeignet sein. Deshalb ist die fehlerverzeihende, sorgfältig ausgeführte Bauweise sehr wichtig. In der Fachdokumentation sind sechs professionelle Planungs- und Bauunternehmen von MTB-Anlagen aufgelistet, die sich verpflichten, ihre MTB-Projekte entsprechend umzusetzen.

Die folgende Aufzählung beinhaltet die zehn wichtigsten Punkte, die Behörden, Auftraggeber und Unternehmer berücksichtigen müssen, wenn sie eine blaue MTB-Piste bewilligen, bauen und betreiben möchten. Die Details der baulichen Ausführung sind den Fachpersonen bekannt. Im Vordergrund steht die Einhaltung der sicherheitsrelevanten Aspekte, die für eine blaue MTB-Piste gelten.

Auf die Signalisation wird nicht eingegangen – diese ist in der BFU-Fachdokumentation «Signalisation Mountainbike-Pisten» geregelt.

Partner: Allegra und Trailworks

**ALLEGRA** **TRAILWORKS**  
Biketrails & Wanderwege GmbH

# I. Linienwahl

Die «Piste» folgt den natürlichen Konturen und verläuft durch möglichst flaches Gelände und meidet exponierte Abschnitte. In steilerem Gelände empfiehlt es sich, den Trail breiter – 1,5 m breit – anzulegen.



Bild: Allegra Tourismus

## II. Gefälle

Über die gesamte Pistenlänge beträgt die Neigung im Durchschnitt maximal 8 %. Maximal 20 % beträgt das Gefälle bei kurzen, übersichtlichen Rampen. Das Quergefälle beträgt idealerweise 5 %.



Bild: Allegra Tourismus

### III. Kurven

Die Gestaltung vor der Kurve ist entscheidend für die Stabilität der Kurve und das Verhindern von Bremsrillen: Gegenanstiege vor der Kurve drosseln das Tempo, und harte Bremsmanöver erübrigen sich. In den Kurven muss ein Radius von mind. 2 m – gemessen am Kurveninnenradius – eingehalten werden.



Bild: Allegra Tourismus

## IV. Neigungswechsel

Neben dem Fahrspass sind die Neigungswechsel entscheidend, damit das Wasser jeweils in der Senke vom Trail abfließen kann. Dazu sollte an diesen Stellen das Quergefälle 5 % betragen.



Bild: Trailworks

## V. Pistenbreite und Durchfahrtshöhe

Die Piste ist mindestens 1 m breit, an exponierten Stellen empfiehlt sich eine Breite von 1,5 m. Eine seitliche Hindernisfreiheit von je 0,5 m und eine freie Durchfahrtshöhe von 2,5 m sind einzuhalten.



Bild: BFU

## VI. Pistenbeschaffenheit

Die Oberfläche ist fest und stabil. Wurzeln, Rinnen und Steine sind klein – Stufen sind maximal 0,1 m hoch.



Bild: Trailworks

## VII. Elemente

Elemente zum Springen können in tiefem Tempo überrollt werden oder sind mit entsprechender Signalisation auf einer alternativen Linie gebaut. Die Anfahrt ist frühzeitig erkennbar, die Landezone gut einsehbar.



Bild: Nathan Huges © Ferienregion Lenzerheide

## VIII. Kreuzungen

Schikanen reduzieren das Tempo der Pistenbikerinnen und Pistenbiker vor Wegkreuzungen auf Schritttempo. Bei Kreuzungssituationen mit Wanderwegen kann die Schikane auch auf dem Wanderweg erstellt werden. Kreuzende Pistenbiker und Wegnutzerinnen sehen sich rechtzeitig.



Bild: Peter Stirnimann

## IX. Northshore-Elemente

Pistenabschnitte aus Holz befinden sich höchstens 0,5 m über Grund. Bei grösserer Höhe muss eine Absturzsicherung erstellt werden. Bis 3 m Länge sind sie mindestens 1 m, bei mehr als 3 m Länge mindestens 1,4 m breit. Die Oberfläche muss rutschfest gestaltet, d. h. gesandet oder mit einem Volierendraht von mind. 1 mm Stärke versehen sein.



Bild: BFU

# X. Anhalterraum

In sinnvollen Abständen ist Raum zum Anhalten, Ausruhen oder für die Ausbildung vorhanden.



Bild: Bergbahnen Flumserberg AG